

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Ich möchte nur wissen,“ sagte ernst der Ecker Anton, indem er einen Augenblick stehen blieb, „was die Krämerleute auf mich und meinen Bruder für einen Haß geworfen haben?“

„Zu lustig seid Ihr ihnen, das ist genug für den Neid dieser Menschen! Sie möchten Euch gern betteln sehen vor ihrer Thüre.“

„Und wir scheeren uns nichts um sie, wir sind zwei ledige Buben, haben Niemand zu erhalten, als unseren alten Vater, der aufs Häufel schaut, während wir auf dem Felde arbeiten, und wenn wir einen übrigen Thaler haben, gehn wir zum Tanz und sind fidel.“

„Deshalb seid Ihr eben beide schlecht angeschrieben beim Pflegamt drüben; ich weiß, daß Ihr Euch Eure Paar Gulden ehrlich verdient — aber die bösen Zungen reden doch, Ihr steht mit den Schmugglern oder anderem Gesindel in Verbindung.“

„Davon wüßten ich und mein Bruder mehr zu erzählen; nicht einmal nur, wenn wir spät in der Nacht vom Tanze sind nach Hause gegangen, haben wir den Pfauenfedern Andres beim Kramerhaus mit ein Paar von seinen Gefellen hinten hinaus schleichen sehen. Erst gestern um Mitternacht noch sind beide, der Kramer und der Andres, lange Zeit in der Gartenthür gestanden und haben diskurirt so eifrig, als ob sie etwas Wichtiges abgemacht hätten. — Ich hab dem Vater noch einen Thee geholt beim Bader unten und wie ich hin zurückgekommen sind die zwei noch beisammen gestanden. — Na, und wo der Pfauenfedern Andres ist, da ist der „Schwarze“ auch nicht weit weg!“ —

Jetzt waren die beiden Männer aus dem Walde, der damals zwischen der sogenannten Neuwelt und dem